

Erster Schüler mit Seheinschränkung ausgebildet



Foto: Ingolf Semper

Über das gelungene Pilotprojekt freuen sich (v. l.) Beatrix Schneider-Klein, Dirk Zeisler, Robert Irmscher, Sabine Grujic, stellvertretende Schulleiterin der »Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent«, und Ulrich Baaske.

Mit Abschluss der Prüfungen steht fest: Ein Pilotprojekt des Betheler Birkenhof Bildungszentrums in Hannover war sehr erfolgreich. Als erster Schüler mit einer Seheinschränkung bekam Robert Irmscher jetzt aus den Händen von Schulleiter Ulrich Baaske und seiner Klassen- und Betreuungslehrerin Beatrix Schneider-Klein das Zeugnis mit dem Berufsabschluss »Sozialpädagogischer Assistent« überreicht.

Für den 22-Jährigen geht nach dieser zweijährigen Ausbildung eine spannende Zeit zu Ende: »Ich bin stolz und natürlich auch erleichtert, dass ich es jetzt geschafft habe. Für mich hat sich gezeigt, dass ich genauso so gut in den Dingen bin wie meine sehenden Mitschüler. Und das nicht nur im Unterricht, sondern gerade auch in meinen Praxiseinsätzen in den Einrichtungen.«

Zu Beginn der Ausbildung vor zwei Jahren gab es noch so manche Hürde zu überwinden. »Die Aufnahme eines Schülers mit einer Seheinschränkung war für uns Neuland und daher für alle Beteiligten eine große Herausforderung – für uns als Schule, für Robert, der zuvor nur auf blindenspezifischen Schulen mit kleinen Klassen war, für die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen sowie für die Mitschülerinnen und Mitschüler in seiner Klasse. Niemand wusste, ob dieser Weg zum Erfolg füh-

ren würde«, sagt Ulrich Baaske. Das Inklusionsprojekt wurde mit Unterstützung eines Beratungslehrers aus dem Landesbildungszentrum für Blinde durchgeführt. »Er stand uns begleitend zum Beispiel bei der technischen Ausstattung mit digitalen Vergrößerungsgeräten oder bei der Umwandlung von Büchern in Dateien hilfreich zur Seite.«

Unterricht in Kleingruppen

Entscheidend sind für den Schulleiter aber auch die eigenen schulinternen Ressourcen. Dazu zählen für ihn überaus motivierte Lehrkräfte im Unterricht sowie eine gute schulische Betreuung in den Praxisphasen. »Man muss die Inklusion wollen, damit sie gelingt«, so Ulrich Baaske. Ein wichtiges Element war auch die Unterstützung durch die Klassengemeinschaft. »Dabei war die Unterrichtsgestaltung in Kleingruppen sehr wichtig, wodurch ein guter Kontakt und Austausch

von Anfang an hergestellt werden konnten«, erläutert Beatrix Schneider-Klein.

»In einer Inklusionsklasse ist es entscheidend, dass man den Menschen sieht, sich mit ihm auseinandersetzt und quasi die Einschränkung mit dem Menschen erlebt und nicht nur die Einschränkung alleine. Das war für uns alle eine wichtige Erkenntnis«, schildert Mitschülerin Sina Grunewald ihre Erfahrung. Großes Lob zollt der beratende Lehrer Dirk Zeisler aus dem Landesbildungszentrum für Blinde den Betheler Lehrkräften: »Sie haben durch ihr besonderes Engagement viel geleistet und zum Erfolg beigetragen, das ist nicht selbstverständlich.«

Nach anfänglicher Unsicherheit sind Robert Irmscher und auch seine Eltern jetzt glücklich darüber, sich für die Ausbildung entschieden zu haben. Im August hat der junge Mann seine erste Stelle angetreten. Der Sozialpädagogische Assistent arbeitet jetzt im Internat des Landesbildungszentrums für Blinde.

– Ingolf Semper –